

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kahle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 33

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 M., Ausgabe B: 1/2 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe C, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der Hs. alt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Rint Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabeln und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 23

Herford, Sonnabend, den 27. Januar

1917

Der dritte Kriegsgeburtstag unseres Kaisers.

Unter den Schrecken des Weltkrieges, unter der niederdrückenden Gewalt seiner grauenhaften und häßlichen Offenbarungen entschwindet dem trübten Blick leicht das Herrliche, Erhebende, das er zutage gebracht hat. Zu dem Besten dieser Art gehört, was unser Kaiser uns durch Gottes Fügung wert geworden ist, und was wir für ihn empfinden. Wenn wir's vergessen hätten, das Urteil des Auslandes würde es uns ins Gedächtnis rufen. Das Volk von Frankreich, ein Opfer der Rachepolitik, ruft im Verbluten nach dem rettenden starken Manne, nach einem Kaiser. Es ahnt die Überlegenheit, die uns das persönliche Verhältnis zu dem Landesvater gibt, zu dem wir mit vollem Vertrauen aufblicken dürfen. Die Bewunderung des Auslandes, der Neid unserer Gegner verbergen sich unter Schmähungen gegen unseren Kaisers geweihtes Haupt. Seine redlichen Absichten sind in ihr Gegenteil verkehrt, seine Worte geflüstert mißdeutet, seine Beweggründe verdächtig, seine Handlungen zu Verbrechen gestempelt worden und was die Geschichte an blutigen Eroberern u. Tyrannen nennt, das mußte sein Abbild sein. Wer so verachtet bei seinen Feinden ist wie Wilhelm II., der muß ein großer Mann sein. Unbefangene Ausländer bewundern ihn, den Feldherrn und Staatsmann, den geborenen Herrscher und warmherzigen Menschenfreund, den Mann von tiefem Ernst und herzerweiternder Freundlichkeit, den geraden, ehrlichen, gerechten deutschen Mann, in dem sein Volk mit Stolz seine beste Volksart wiedererkennt. Sein Heer kennt ihn als den obersten Kriegsherrn, der unermüdlich überall ist, wo es gilt zu entflammen oder für Heldentaten Dank und Ehre zu spenden, oder Leidende zu trösten und aufzurichten. Sein Volk schaut auf ihn als auf einen treuen Wächter seiner Sicherheit, den Wächter einer guten, gerechten Sache. Selbst der russische Zar, der ihn dann betrog und verrät, hat unsern Kaiser einst die Friedensliebe gerühmt, die allein die Welt in den Verwicklungen der Balkankriege vor dem Weltbrande bewahrt habe, und den Grund dieser Friedensliebe, sein Pflichtbewußtsein. Denn der Grund seines Wesens ist sein gottesfürchtiger Christentum, der täglich aus überweltlichen Quellen schöpft. Hier liegt das Geheimnis der Kraft, womit er seine ungeheure Amtslast trägt, hier der letzte Grund unseres Vertrauens. Sein Name hat das ganze deutsche Volk entflammt, als er in bitterer Notwehr seinen Gewissen das Schwerste, um seinetwillen sind wir in diesen schweren Jahren reich gesegnet worden, sein Name hilft uns, Heer und Volk, durchhalten unter Kampf und Last. Dem haben unsere Gegner nichts an die Seite zu stellen. Er war der letzte unter den Machthabern, der im Sommer 1914 an den Frieden glaubte und ihn zu retten suchte; nun ist er der erste gewesen, der ihn hochherzig der Welt wieder anbot. In dreißig Kriegsmontaten ist über all dem Furchtbaren, das seine starke Mannesseele mit seinem Heer und Volk durchgemacht, sein Haar gebleicht, aber in dieser Zeit ist auch unsere Liebe zu ihm ehrlicher, unser Verhältnis tiefer, frömmere geworden. Darin, daß wir ihn in dieser Prüfungszeit haben dürfen, ahnen wir etwas von den Zielen der Vorsehung: ein neues, heiliges Band zu knüpfen zwischen Herrscherhaus und Volk, ein neues Band auch mit dem König aller Könige, dessen Willen der Deutsche zum Segen der Welt ausrichten soll. Durch alle deutschen Herzen in der weiten Welt geht heute der Gebetswunsch:

„Gott sei dir Psalm und Heil und Macht zur neuen Jahresstunde.
Daß uns nach langer Leidensnacht die Friedenssonne wieder lacht
Und alle Welt gesundet!“

Ein Gelöbnis der preussischen Provinzen.

Wtl. Berlin, 27. Jan. Unter den Guldigungen, die dem Kaiser zum heutigen Tage dargebracht werden, befindet sich auch eine Glückwunschkarte der preussischen Provinzen, die folgenden Wortlaut hat:

„Allergnädigster Kaiser, König und Herr!
Großmächtigster Kaiser und König!
Eure Kaiserliche und Königliche Majestät begeben zum dritten Male im Loben des Weltkrieges Allerhöchste Ihren Geburtstag.“

Als Hüter des Weltfriedens, als Mehrer des Reiches im friedlichen Weltverkehr der Völker gedachten Eurer Majestät die Regierung zu führen; das haben Euer Majestät unzählige Male feierlich durch Worte bekräftigt und fast ein Menschenalter durch unvergängliche Taten bewiesen.

Doch Neid und Eroberungsstucht feindlicher Nachbarn, die dem unter Eurer Majestät weiser Führung zu ungeahnter Blüte entfalteten Deutschen Reiche den Platz an der Sonne nicht gönnen, schleppten die Kriegsschiffe unter Europas Völkern, und das deutsche Schwert mußte zur Verteidigung des heimischen Herdes gezogen werden.

Gott war mit uns!
Er führte unser herrliches Heer von Sieg zu Sieg. Deutschlands Grenzen schütz der eherner Wall seiner heldenmütigen Söhne, in Ost und West steht unsere Feldenschar, Schulter an Schulter mit treuen Verbündeten, tief in Feindesland.

Da — mitten im siegreichen Vormarsch — gedachten Euer Majestät, daß es genug sei des ungeheuren Blutvergießens und boten dem Gegner die Hand zum Frieden: in verblendetem Übermut hat die Feindeschar das edelmütige Anerbieten prahlend abgelehnt, und der schwere Schicksalskampf geht weiter — ein Kampf um Sein oder Nichtsein unseres geliebten Vaterlandes.

Im herrlichen Bau des Deutschen Reiches bildet Preußen die tragende Säule, auf der Gebälk und Wölbung ruhen.

Anlässlich Eurer Majestät Geburtstag sammeln sich in erster Stunde die preussischen Provinzen um ihren geliebten König, um ihm huldigend aufs neue Treue bis zum letzten Blutstropfen zu geloben.

Im Weiteren mit der im Felde stehenden waffenfähigen Mannschafft wird die dabei im Gebiete Bevölkerung Preußens, ob Mann oder Frau, einmütig handelnd und voll heiligen Zornes über der Feinde Verleumdung, Heuchelei, Annäherung und Grausamkeit zusammenstehen, um an dem großen Rüstungswerk, jeder an seiner Stelle, mitzuwirken.

Gott gebe, daß aus dieser Arbeit des gesamten Volkes der volle, glänzende Sieg geboren werde und Eurer Majestät neues Lebensjahr trotz aller Tücke der Gegner ein glorreicher dauerhafter Friede kröne.

162 englische Schiffe mit 419000 Tonnen im Dezember versenkt.

Wtl. Haag, 26. Jan. Archibald Hurd stellt im „Daily Telegraph“ fest, daß im Monat Dezember 1916 162 englische Schiffe mit 419 000 Tonnen versenkt worden seien, seit Anfang des Krieges 1245 englische Schiffe mit 2 947 475 Tonnen. Hurd warnt die Regierung und das Volk, eine Blockierung Englands durch U-Boote als unmöglich zu verpöten.

Deutsche U-Boote an der Küste von Uruguay.
Wtl. Haag, 26. Jan. Aus Buenos Aires wird gemeldet: Der spanische Dampfer „Rena Victoria Eugenia“ wurde in den Gewässern Uruguays von einem deutschen U-Boot angehalten, konnte aber nach Prüfung seiner Papiere die Reise wieder fortsetzen.

1245 englische Schiffe auf dem Grund des Meeres; der November-Rekord von 138 englischen Schiffen mit

314 500 T. weit übertraffen! Die deutschen U-Boote auf allen Meeren, bis zur Küste Uruguays, und die deutsche Kriegsschiffe der „Möwe“ stolz und siegreich über dem Atlantischen Ozean!

Wie Donnerschläge werden diese Enthüllungen auf unsere Feinde, besonders auf die Engländer, wirken, tritt doch die Gefahr einer Blockierung des ammanischen Inselreiches nach dem eigenen Geständnis Hurd klar zutage. Und diese Blockierung ist gleichbedeutend mit dem Hunger, dem man die Mittelmächte anzuheben wollte.

Verheimlichung der Erfolge der neuen „Möwe“.

Wtl. Rotterdam, 27. Jan. Wie aus Paris gemeldet wird, hat die französische Zensur der Presse verboten, irgendwelche Einzelheiten über die Leistungen der neuen deutschen „Möwe“ zu veröffentlichen, während sich die Schweizer Blätter, die nach Paris kommen, umso eingehender damit beschäftigen. Nur an ganz unauffälliger Stelle bringen einzelne Zeitungen die Mitteilung, daß die englische Admiralität die Namen von zwölf englischen und französischen Schiffen nennt, die „wahrscheinlich“ Opfer eines neuen deutschen Piraten geworden sind.

Wtl. Genf, 27. Jan. In der Gironde-Mündung und in der Umgebung von Brest richteten laut einer Radiomeldung, Unterseeboote und Minen unter den in jenen Gewässern verkehrenden französischen und fremdländischen Schiffen seit 24 Stunden starke Verheerungen an. Versenkt wurde ein Grandville-Dreimaster, eine Bordeauxer Gascette, die Segelschiffe „Aurèle“ und „Leondine“, deren Mannschaften in La Rochelle gelandet wurden. Vermutlich wird eine große Anzahl Fischerboote, die, wie man glaubt, Unterseebooten zum Opfer gefallen sind. Der französische Dampfer „Victoire“ konnte mit schwerer Schlagseite schwer beschädigt einen nicht näher bezeichneten Hafen anlaufen.

Beschießung eines englischen Küstenplatzes.

Wtl. Berlin, 26. Jan. (Amtlich.) In der Nacht vom 25. zum 26. Januar riefen deutsche leichte Streitkräfte in die englischen Küstengewässer südlich Lowestoft vor, um die früher dort gemeldeten feindlichen Beobachtungsschiffe und Vorpostenschiffe anzugreifen. Vom Gegner wurde im ganzen abgesehenen Seegebiet nichts gesichtet. Hierauf wurde der befestigte Platz Southwold auf nahe Entfernung durch Leuchtgerätschaften unserer Torpedoboote gut erhellt und danach unter Artilleriefire genommen. Treffer wurden beobachtet. Unsere Streitkräfte, die auch auf dem Rückmarsch keinen Gegner antrafen, sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Teilweise Einstellung der schwedischen Schifffahrt.

Wtl. Stockholm, 27. Jan. Wie „Dagens Nyheter“ meldet, stellen die meisten schwedischen Reedereien sich einstweilen abwartend und beobachtend, ihre Schiffe so lange wie möglich im Verkehr zu halten. Infolge der neuerdings vergrößerten Raubbootgefahr hat aber eine gewisse Auflegung (Stilllegung) der schwed. Donauverehrung begonnen; weitere Auflegungen gelten als bevorstehend. Bis jetzt sind acht Schiffe, deren Eigentümer das Risiko eines Verlustes nicht tragen wollen, aus dem Verkehr gezogen worden. Die Ursachen dazu sind die englischen Bedingungen über das Erlangen von Bunkerfohle. Die englischen Zwangsrequisitionen neutraler Schiffe für den Verkehr zwischen England und den Verbündeten werden für so gefährlich betrachtet, daß die Reederei die Auflegung der Schiffe vorziehen. Eine Ausnahme in dieser Beziehung machen einstweilen nur einige große schwedische Reedereien, denen es gelang, durch rechtzeitigen Einkauf von Kohlenvorräten sich von England unabhängig zu machen.

Ein Anschlag auf den spanischen Ministerpräsidenten.

Wtl. Genf, 27. Jan. Gegen den Eisenbahnzug Madrid-Sevilla, in welchem sich der spanische Ministerpräsident befand, war, wie der „Temps“ meldet, ein verbrecherischer Anschlag geplant. Man fand nachts zwei schwere Balken auf den Schienen, die ohne die Wachsamkeit des

Wahnpersonals eine Entgleisung des Zuges herbeigeführt hätten.

Bereitetes Attentat.

Wtl. Kopenhagen, 27. Jan. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Nach Blättermeldungen aus Lulea wurde der Versuch entdeckt, Sprengstoff über die finnische Grenze zu bringen, um die bei Sibbotten Bobanien befindlichen großen russischen Waffen- und Munitionslager in die Luft zu sprengen. Als Leiter des Versuches wird unter Anderem der Baron Hof genannt. „Aftonbladet“ meldet, daß von den schwedischen Behörden im Ganzen 200 000 Kilogr. Sprengstoff beschlagnahmt wurde.

Westfälische Regimenter bei Höhe 304.

Wtl. B. Großes Hauptquartier, 26. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Westufer der Maas führten im Abschnitt des Generals der Infanterie v. Francois unter dem Befehl des Generalleutnants von dem Borne bewährte westfälische und Teile badischer Regimenter, wirksam unterstützt durch Artillerie, Pioniere und Minenwerfer, die französischen Gräben auf Höhe 304 in 1600 Meter Breite. Im Handgemenge erlitt der Feind blutige Verluste und ließ

500 Gefangene.

dabei 12 Offiziere und 10 Maschinengewehre in unserer Hand. Nachts setzten die Franzosen zum Gegenangriff an, der mißlang.

Seitlich der Angriffsstelle führten Unternehmungen am „Toten Mann“ und nordöstlich von Abocourt zum gewünschten Ergebnis.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Kämpfe an der Na brachten auch gestern den angreifenden ostpreussischen Divisionen vollen Erfolg durch Besinnahme weiterer russischer Stellungen beiderseits des Flusses. Auf dem Ostufer scheiterten starke feindliche Gegenstöße.

500 Gefangene

wurden eingebracht.

Heeresgruppe Erzherzog Josef.

Im Bereder-Gebiete wurden im Casualität Angriffe mehrerer rumänischer Kompagnien zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madonsen.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Bei Buejel Tas, an den Hängen des Moglena-Gebirges, schlugen bulgarische Truppen einen Vorstoß serbischer Kräfte ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Wtl. Berlin, 26. Jan., abends. (Amtlich.) Auf dem Westufer der Maas wurden französische, an der Aa russische Gegenangriffe abgeschlagen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 26. Jan. (Amtlich) wird gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Südsügel der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef wurde im Casualität ein rumänischer Vorstoß zurückgeschlagen.

Einer unserer Flieger schoß am 23. d. M. bei Kimpung ein russisches Flugzeug im Luftkampf ab. Sonst bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Seefer, Feldmarschalleutnant.

Kaiserlicher Gnadenbefehl.

mtb. Berlin, 27. Jan. Ein Allerhöchster Befehl bestimmt über die Niedererschlagung von Straßverfehrern und die Begnadigung von Kriegsteilnehmern:

Ich will Meine Gnade vom 27. Januar und 24. April 1915 sowie vom 27. Januar 1916 erweitern wie folgt:

1. Die bisher noch nicht niedergebessenen und noch nicht rechtskräftig erledigten Untersuchungen gegen Personen, die vor dem heutigen Tage die Eigenschaft als Kriegsteilnehmer erlangt haben, wegen der in den erwähnten Erlassen bezeichneten Straftaten werden niedergebessenen, wenn die Straftaten vor dem heutigen Tage und vor der Einberufung des Täters zu den Fahnen begangen sind.

2. Den unter 1 bezeichneten Kriegsteilnehmern werden die vor ihrer Entlassung von den Fahnen durch Urteil oder Strafbefehl eines preussischen Zivilgerichts einschließlich der auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand gebildeten außerordentlichen Kriegsgerichte oder durch Strafverfügung einer preussischen Polizeibehörde oder durch Strafbefehl einer preussischen Verwaltungsbehörde wegen der vor der Einberufung zu den Fahnen begangenen Straftaten bis zum heutigen Tage rechtskräftig erkannten Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt oder erlassen sind, einschließlich der Nebenstrafen und der rückständigen Kosten in Gnade erlassen, sofern die einzelne Strafe oder ihr noch nicht vollstreckter Teil nur in Verweis, Geldstrafe, Haft, Festungshaft bis zu einem Jahr einschließlich allein oder in Verbindung miteinander oder mit Nebenstrafen besteht. Der Befehl der Nebenstrafen erstreckt sich indessen nicht auf die nach § 42, Absatz 1, des Militärstrafgesetzbuchs von 1907 wegen eingetretener militärischer Ehrenstrafen. Die vorstehend bezeichneten Strafen sind auch dann erlassen, wenn sie zu einer Gesamtschuld vereinigt sind; jedoch tritt in diesem Falle der Strafbefehl nur ein, wenn der Gesamtbetrag der Strafe oder sein noch nicht vollstreckter Teil das oben bezeichnete Maß nicht übersteigt. Auf die Strafen, die von einem der mit anderen Bundesstaaten gemeinschaftlichen Gerichte erkannt sind, findet dieser Befehl Anwendung, sofern nach den mit den beteiligten Regierungen getroffenen Vereinbarungen die Ausübung des Begnadigungsrechtes in dem betreffenden Falle Mir zusteht.

Die Niedererschlagung und der Strafbefehl erfolgen unter der Bedingung, daß nicht der Täter mit Rücksicht auf eine Straftat seine Eigenschaft als Kriegsteilnehmer verloren hat oder verlieren wird; sie erstrecken sich ferner nicht auf solche Personen, die Kriegsteilnehmer geworden sind, obwohl sie die Fähigkeit zum Dienst in dem deutschen Heer oder der kaiserlichen Marine gemäß §§ 31, 34 des Militärstrafgesetzbuchs, §§ 32, 33, 42 des Militärstrafgesetzbuchs verloren hatten. Soweit sich jedoch auch Fälle dieser Art zu einem Gnadenbeweis eignen, will Ich Einzelvorschlüssen auf Niedererschlagung der Untersuchung oder auf Befehl oder Milderung der Strafe entgegenstehen.

Ich ermächtige ferner den Justizminister, zu Gunsten der oben bezeichneten Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebenen in Strafsachen, die vor preussischen Zivilgerichten geschwebt haben und bis zum heutigen Tage rechtskräftig erledigt sind, die Kosten, soweit sie noch nicht erlassen sind, ganz oder teilweise auch unter Milderung bereits gezahlter Beträge niedergebessenen und die Befugnis zur Niedererschlagung auf andere Justizbehörden zu übertragen.

Die Minister der Justiz, der Finanzen, des Innern und des Krieges haben die zur Ausführung

dieses Erlasses erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Großes Hauptquartier, den 27. Januar 1917. Wilhelm.

Ein weiterer Allerhöchster Befehl bestimmt näheres über die Bösung von Strafeinträgen.

Besprechungen feindlicher Generale.

D. Basel, 27. Jan. Wie der „Petit Parisien“ meldet, hat der belgische Generalstab die Generale Rivelle und Haigh in deren Hauptquartier besucht. Der „Matin“ berichtet, daß der französische General Berthelot im russischen Hauptquartier mit General Gortow, der in Zukunft die Verantwortung für die russisch-rumänische Front trägt, längere Besprechungen abhielt.

Eingziehung feindlicher Guthaben bei den belgischen Banken.

D. Brüssel, 27. Jan. Die Staaten der Entente, an ihrer Spitze Frankreich und England, haben, neben anderen Maßnahmen gegen das deutsche Eigentum, auch die Forderungen deutscher Gläubiger gegen französische und englische Schuldner eingezogen und bei den Staatsstellen hinterlegen lassen. Als Vergeltungsmaßnahme gegen dieses Vorgehen ist, wie der Korrespondent der „Petit. Stg.“ zuverlässig erfährt, die Zwangsverwaltung feindlicher Vermögenswerte in Belgien vorgeordnet worden. Die zur Verwaltung aufstehenden Gelder der feindlichen Ausländer bei belgischen Banken werden eingezogen und bei der Reichsbank hinterlegt. Auf die feindlichen Guthaben deutscher Staatsangehöriger bezieht sich diese Maßregel nicht. Die belgischen Banken haben infolge des Verbots von Zahlungen an das feindliche Ausland länger als zwei Jahre den Vorteil dieser Guthaben genossen. Zu dieser Lasten kommt der Zusatz größerer Geldbeträge aus Deutschland, was neben anderen Ursachen die Lage der Banken günstig gestaltet hat, so daß die Maßnahme keinen wesentlichen Einfluß auf den jetzigen Status der Banken und den belgischen Geldmarkt ausüben werden.

Griechenland entschuldigt sich.

Athen, 26. Jan. Die griechische Regierung hat an die Gesandten der alliierten Mächte ein amtliches Schriftstück gerichtet, in dem es heißt: „Gemäß der Antwort auf das Ultimatum der alliierten Regierungen vom 28. Dezember 1916 und vom 8. Januar 1917 übermitteln die griechische Regierung den Gesandten von Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland ihre formellen Entschuldigungen wegen der bedauerlichen Ereignisse vom 18. November bzw. 1. Dezember 1916.“

Nach einer weiteren Kommunikation wird die feierliche Zeremonie des Grabes vor dem Fahren der Alliierten am nächsten Sonntag vor dem Zappeion stattfinden. Die Gesandten der alliierten Mächte werden ihre in Uniform bewohnten, ebenso auch der Admiral, der als Oberbefehlshaber der alliierten Seestreitkräfte befehligt, und Vertreter der alliierten Marine.

D. Von der Schweizer Grenze, 27. Jan. In einer Meldung aus Athen behauptet der „Matin“, der griechische Minister habe dem Wunsch des englischen Gesandten entsprechend eine Verfügung erlassen, die die Auflösung der Reservistenverbände anordnet.

Frankreich im Zeichen des Mangels.

Bern, 26. Jan. Der französische Ernährungsminister Herriot hat sich einem Redakteur der „Agence Havas“ gegenüber dahin ausgesprochen, daß er mit der von ihm geplanten Einschränkung in der Verabreichung von Platten in den Restaurants nur den Anfang machen wolle. Um seinen Forderungen gegen die Verschwendung, deren Folgen nicht nur auf die Armen, sondern auch auf die mittleren Klassen zurückfallen, erfolgreich zu wirken, wird er auch gegen die Brotverschwendung in der Kasse einschreiten. Die Verwaltungsbehörden, die diesen Verlangen nicht nachkommen, werden streng bestraft werden. Hier ist eine Zensur, die beweist, daß es selbst französischen Ministern schwer fällt, innerhalb der engen, von der Zensur gezogenen Grenzen zu bleiben. Dann fährt der Minister fort: In der Tat wird der

Frieden der Mittelmächte Ernährungsmaßnahmen eröffnen, die ihr im Kriege verfallenen sind. Sie werden Getreide und Fleisch aufkaufen und die den Alliierten zugänglichen Menge werden entsprechend verringert werden. Deshalb müssen die notwendigen Maßnahmen heute schon getroffen werden.

Trostlose Zustände in Jassy.

All. Stockholm, 26. Jan. Die Petersburger Wochenschrift „Wremja“ erzählt von rumanischen Flüchtlingen, die aus der Dobrudscha und Bessarabien in Petersburg angekommen sind über die trostlosen Zustände in Jassy. Die ganze Bevölkerung der noch nicht okkupierten rumanischen Gebiete überflutet in breiten Flüchtlingsströmen Jassy. Infolgedessen habe Jassy einen inermesslichen Menschenzuwachs erhalten, so daß die Bevölkerungszahl auf das Fehlfache gestiegen ist. Um 8 Uhr abends herrsche tiefe Finsternis in den Straßen. Aller Verkehr sei eingestellt, die Patrouillen bildeten die einzigen Bewegungen auf den Straßen. Die Lebensmittelpreise seien katastrophal gestiegen. Die Not in Jassy habe den äußersten Höhepunkt erreicht. Zehntausende von Flüchtlingen aus der Dobrudscha und Bessarabien lebten ausschließlich auf Staatskosten.

Die Mordanschuld der serbischen Regierung erneut bewiesen.

Berlin, 26. Jan. Der Berichterstatter des Pesther „Lloyd“ wurde in Serajewo vom Gouverneur von Bosnien, General Sarkotic, empfangen. Der General erklärte ihm, daß es in der letzten Zeit gelungen sei, eine völlig klare Darstellung über den Mordmord in Serajewo zu erlangen. Danach ist jetzt die serbische Regierung als oberste Täterin der „Cobana“ entlarvt und tatsächlich mit dem Mord belastet. Jetzt befindet sich im Serajewer Gefängnis ein Mann namens Dobrica, der auf Befehl eines serbischen Grenzoffiziers den Attentätern Unterschlupf gegeben und ihre Mordwerkzeuge bei sich verborgen gehalten hat.

Ministerräte nach dem Großen Hauptquartier.

All. Berlin, 26. Jan. Großkanzler von Bethmann-Hollweg, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Zimmermann und andere Vertreter der Reichsbehörden sind aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers ins Große Hauptquartier gereist.

Herford und Minden-Ravensberg.

27. Januar.

Der Kaiser sprach.

Der Kaiser sprach. Und alle Herzen schlugen Dem Führer zu, der einst des Friedens Hort, Und die zu Wall die guten Waffen trugen. Die nicht grimmig lachelnd seinen Wort, Es redeten die von Alterslos Gedächtnis. Sich auf in längst vergehener Kampfeszeit: Und an den Wägen blinde Mäuler drücken In stillem Trost die Kinder an die Brust.

Der Kaiser sprach, aus seinen Worten drehte, Nach dem Hohn, das gute deutsche Erz; Der Kaiser sprach, in seinem Zorne lachte Und pökte wild des ganzen Volkes Herz. Das war kein eitel schwülstig Wortverfälschen, Das war ein Witz, der aus den Wolken fährt: Und Deutschland sah in seines Führers Händen, Flammend zur Tat, das heggewohnte Schwert.

Der Kaiser sprach, es flog von Wacht zu Wacht Sein Wort vom Meer bis zu der Alpen Flut: Und himmelhoch, dem alten Gott der Schlachten Trug es des Schneesturms weißer Fittich zu. Und alle Kräfte, die in Deutschlands Gauen Zur Tat erwachten, jangen's trotzig nach: Die Schwurhand hoben Männer, Geisre, Frauen: „Der Sieg soll unser sein“... Der Kaiser sprach, Rudolf Preßner.

Das Eisene Kreuz an Herforder.

Dem Gefreiten der Landwehr Kanonier Aug. Vobell, Eimterstraße, wurde für hervorragende Tapferkeit das Eisene Kreuz verliehen.

Besserung der Vollmilchversorgung der Städte.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat an den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes folgende Eingabe gerichtet:

Die Rücksicht darauf, daß im Frühjahr eine gesteigerte Erzeugung von Vollmilch zu erwarten ist, und daß nach den Erklärungen der Vertreter des Kriegsernährungsamtes in der Beiratsitzung vom 19. Januar d. Js. mit Maßregeln zur kräftigeren Erfassung der im Lande vorhandenen Milchmengen zu rechnen ist, bitten wir auf Grund eines Beschlusses in unserer Vollversammlung vom 20. d. Mts. so bald wie irgend möglich eine Verbesserung der Milchversorgung in den Städten herbeizuführen. Als notwendige Maßregel erscheint uns die Bereitstellung von Milch auch für die Kinder von 7 bis 12 Jahren. Der jetzige Zustand, wonach wohl die meisten Städte für diese Kinder überhaupt keine Milch haben, die anderen Städte aber die notwendige Milch nur unter Verrechnung auf die Fettmenge den Kindern zuführen können, ist auf längere Dauer nach den Erfahrungen und Beobachtungen in den Städten unhaltbar. Die Kinder von 7—12 Jahren sind zur Zeit dadurch besonders benachteiligt, daß ihnen irgendwelche Zusatzen überhaupt nicht zukommen, während die Kinder bis 6 Jahren Vollmilch haben und die Kinder über 12 Jahre Brotzusatzkarten erhalten. Wir gestatten uns deshalb den Antrag, die Kinder bis zum 12. Lebensjahre als vollmilchverorgungsberechtigt anzuerkennen.

Preisbeschränkung bei der Ausbesserung von Schuhwaren.

(Amtlich.)

Durch eine Verordnung des Bundesrats vom 25. Januar 1917 wird die Ausbesserung von Schuhwaren einer ähnlichen Preisbeschränkung unterworfen, wie sie schon bisher für den Verkauf solcher Waren galt. Von der Festsetzung von Höchstpreisen ist mit Rücksicht auf die Verschiedenheit des Materials und der örtlichen Schwankungen der Löhne abgesehen worden. Für die Preisberechnung, die lediglich Herstellungskosten, einen angemessenen Teil der allgemeinen Unkosten und einen angemessenen Gewinn einschließen darf, sind die von der Begutachtungskommission für Schuhwarenpreise aufgestellten Richtsätze maßgebend. Angaben über die Reparaturpreise und ihre Berechnung sind in den Läden auszuhängen. Außerdem ist der ausbessernde Arbeiter ein mit der Bezeichnung der Firma oder des Namens des Nebenehmers der Reparatur versehenen Begleitschein beizufügen, aus dem die Art der Ausbesserung, der berechnete Preis sowie die Zeit der Ausbesserung (Jahr und Monat) zu ersehen sind. Bei Vermutung übermäßiger Preisforderungen kann schiedsgerichtliche Festsetzung des Preises beantragt werden. Das Schiedsgericht ist das Gleiche, das über Streitigkeiten bei Verkaufspreisen von Schuhwaren entscheidet. (§ 6 der Bekanntmachung über Preisbeschränkung beim Verkauf von Schuhwaren vom 28. Dezember 1916.) Auch Prüfung und Verfahren sind in derselben Weise geregelt, wie in der genannten Verordnung.

e. Kaisers Geburtstag wurde gestern abend durch einen Zapfenstreich des Militärs eingeleitet. Mit klingendem Spiel zogen die Truppen unter Führung des Leutnants Feld durch die Straßen, begleitet von einer zahlreichen Menge jugendlicher und erwachsener. Zahlreiche Häuser haben heute Flaggen geschmückt angelegt. In den Schulen wurde auf die Bedeutung des Tages durch entsprechende Feste hingewiesen. Für die Garnison und die Kriegervereine fand mittags auf dem Lützowplatz ein Parade-Appell statt.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantensfel.

99)

(Nachdruck verboten.)

„Was willst Du nur?“ fragte sie, „Laß mich doch gehen, solange ich Deiner so freundlich gedachte und in meinem Herzen kein Raum ist für Bitterkeit.“

„Bist Du denn eine arme Wittstillerin, die ich kommen und gehen lassen darf? Thorheit, Flore. Du bleibst, wir müssen mit allem ins Neue kommen.“

„Nur nicht mündlich! Entsetzlicher Gedanke! Rühre doch nicht wieder an jene häßlichen, entwürdigenden Dinge. Außerdem — ich habe so wenig Zeit wie Du!“

Er zog die Klingel.

„Laß diese Komödie!“ sagte er schroff, „für diese Sache haben wir beide Zeit!“

Eine Tapentür öffnete sich, der alte Franke trat ein. Als er die junge Gräfin erblickte, konnte er ein freudiges Lächeln nicht unterdrücken, er eilte auf sie zu und küßte ihr die Hand.

„Guten Tag, Franke,“ sagte sie schnell gefast, „wollen Sie bestellen, daß mein Kutscher sich am Thorwärterhaus bereit hält?“

„Gestatte doch, daß ich meine Befehle gebe! Jener Kutscher soll abgeholt werden. Die Gräfin wird mit Hofequipe zur Bahn gebracht, wenn — es Zeit ist. Der Hofmarschall wird Sorge tragen, daß ich beim Diner im Schloß entschuldigt werde, da Gräfin Wessel abwesend ist. Ich hoffe, meine Absicht, hier zu dinieren, wird den Hofmarschall nicht in Verlegenheit bringen. Sie können gehen!“

Der Alte entschwand.

„So! Nun nimm Platz, bitte!“

Sie hat es mit einem tiefen Seufzer. Was hätte sie darum gegeben, wenn er sie hätte gehen lassen — aber er

lehnte mit dem Rücken an der Thür und versperre ihr auf diese einfache Weise den Weg.

Denn er leidet es nicht, daß diese Frau von ihm geht mit dem Glanzschimmer in den Augen. Die Mäule muß herunter.

„Also nun zur Hauptsache, Flore, zu unserer bevorstehenden Scheidung. Hast Du eingesehen, daß dieselbe nach dem Vorgefallenen unvermeidlich ist und was hast Du mir darüber zu sagen?“

Sie fuhr herum und sah ihn an, voll staunender Betrachtung.

„Unersucht! — Und das verlangst Du wirklich aus meinem Munde zu hören? — Ich sollte meinen, das müßtest Du Dir selber denken können. Also erpäre uns diese Ausprache und laß mich gehen!“

„Unter keiner Bedingung! Du sollst Dich nicht in verachtungsvolles Schweigen hüllen. Das ist eine billige Art der Anklage und nimmt dem, welchem es zu teil wird, die Möglichkeit der Verteidigung. Also sprich, ich werde es wohl ertragen können!“

„Nein, das kannst Du nicht. Ich müßte denn beschönigen und schwarz weiß nennen!“

„So! Also Du gibst überhaupt nicht zu, daß Du, indem Du mit Deinem Exerzieren in Briefwechsel tratest und seinen mehrtägigen Besuch empfingst, unverantwortlich weltunfähig gehandelt hast und die Folgen tragen mußt?“

„Ich bin dem Mann, dem ich einst rechtes Herzgeleid zugefügt habe, beihilflich gewesen, die Liebe meiner Schwester zu gewinnen und habe so als schwelgerische Vermittlerin doch in etwas gut machen können, was ich einst an ihm verschuldet. Das weißt Du so gut wie ich — und dafür soll ich büßen?“

„Die Welt glaubt nicht an solche schwelgerische Vermittlerinnen.“

zore sprang auf und maß ihn mit den Blicken, ihr schmales, blaßes Gesicht erschien ihm eben fast unirdisch.

„Sie!“ rief sie, „o wie ist das alles so erbärmlich elend und niedrig — wie eckelt mir davon!“

„Was meinst Du?“

„Ich frage Dich dagegen: Wer verleumdet mich?“

„Die Welt!“ versetzte er, sich abwendend — und dazu hast Du ihr in unbegreiflicher Taktlosigkeit selbst ein Recht gegeben!“

„Diese Welt besteht nur aus Euch beiden und Eurer gefälligen Gesinnung! — O, noch einmal Schande über dies feige Gaukelspiel, zu dem Du Dich, um zu Deinem Ziele zu kommen, willig hergiebst. Glaubst Du denn wirklich, daß ich so thöricht bin, das nicht zu begreifen? — Die Welt sagt, so redet Ihr mir vor, und dabei werdet Ihr Euch doch hüten, diese ganze, an sich so geringfügige Sache der Welt bekannt zu geben... denn es wäre Euch selbst sehr unangelegen, wenn die Welt wirklich sagte: Aber ich soll mit diesem Wort in die Enge getrieben werden — hier kommt die Hauptsache! — Sodann giebt es ein treffliches Material, einen so vortrefflichen Grund zur Scheidung. Nicht wahr? — Denn man muß doch eine Formel haben, unter der es geschieht — und da habt Ihr gewartet und gepöht, bis sich so willkommener Anlaß fand... und nun atmet Ihr auf!“

„Niemand wird je die Gründe so recht erfahren, aber vor dem Scheidungsgericht ist der kleine Roman doch sehr brauchbar. Daß Du mich dabei einer Lüge opferst, kommt nicht in Betracht. So — Du wolltest wissen, wie ich über Deine Handlungsweise denke. Nun weißt Du es!“

Er mußte sie wieder ansehen, ob er wollte oder nicht. Es war ein unsicherer Blick — er war vollständig überaus, und neben dem Jörn über die ihm so schonungslos vorgehaltene Wahrheit stieg wieder das Gefühl bewundernden Entzückens in ihm auf, jene verderbliche Schwäche, vor der er sich hüten wollte um jeden Preis.

(Fortsetzung folgt.)

e. Festgeläut. Am Schluß des morgigen Festgottesdienstes werden alle Glocken der Herforder Kirchen sich zu einem feierlichen Geläute vereinigen, das bis 11½ Uhr vormittags währen wird.

Es wird gelinder. Mitteilungen der Wetterwarte nachfolgend hat die Kälte ihren Höhepunkt überschritten und steht milderes Wetter bevor. In unserer Gegend war es schon gestern wesentlich gelinder wie in den Tagen zuvor.

Ordensauszeichnung für den Landeshauptmann. Dem Landeshauptmann, Dr. Hammer, schenkt in Münster i. W., ist der Königl. Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

Krankenversorgung im Landkreis. Im Landkreis Herford werden in Zukunft Zusatzmarken für Kranke nur noch vom Kreisaußschuß ausgeben.

Weibliche beschäftigungslose Personen im Amt Herford-Hiddenshausen werden in einer Bekanntmachung der heutigen Ausgabe der Herforder Zeitung aufgefordert, sich bis zum 29. Januar beim Amt (Zimmer Nr. 8) zu melden.

dd. Anstehende Krankheiten. Im Reg.-Bezirk Minden wurden in der Zeit vom 14.—20. Januar 91 Fälle anstehender Krankheiten aus 50 Ortschaften gemeldet. 52 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Diphtherie, 1 Erkrankung an Kindbettfieber, 21 Todesfälle an Tuberkulose (darunter 2 Kriegsgefangene), 10 Erkrankungen an Scharlach, 1 Erkrankung an Paratyphus. Auf den Stadtkreis Herford entfielen nur 2 Todesfälle an Tuberkulose; auf den Landkreis Herford an Diphtherie 1 Erkrankung und 1 Todesfall in Bünde, an Tuberkulose je 1 Todesfall in Elverdissen, Holsen, Spenge und Büstedt. — Kreis Hörte blieb frei, während auf Kreis Lübbecke 21 und Kreis Minden 12 Diphtheriefälle entfielen.

Butter wird am Montag abgegeben an die Nr. 4721 bis 6716.

Mischfleisch wird von heute ab in der städtischen Verkaufsstelle, das Pfund zu 90 Pfg., verkauft.

p. Fleischdiebe in Uniform. Zwei gefährliche Schwindler hat unsere Kriminalpolizei gestern unschädlich gemacht. Seit längerer Zeit erregten in Herford und der Umgegend zwei Soldaten Aufsehen, die sich planlos umhertrieben. Der eine davon trug die Uniform eines Vizelfeldwebels vom Inf.-Regt. Nr. 151, der andere die eines Gemeinen des Inf.-Regt. Nr. 17. Beide boten gestern in hiesigen Gastwirtschaften Fleischwaren an. Dabei wurden sie entdeckt und festgenommen. In ihrem Besitz wurden Schinken, Speck und Wurst im Werte von 250 M gefunden, die wahrscheinlich aus einem Diebstahl in Obermehnen bei Lübbecke herrühren.

Es besteht der Verdacht, daß die beiden sämtliche Fleischdiebstähle der letzten Zeit in unserer Heimat ausgeführt haben. Der „Herr Vize“ ist aus der Festungshaft in Lodz ausbrochen und wird wegen Fahnenflucht, Urkundenfälschung und Diebstahl gesucht. Der andere Gauner gehört tatsächlich dem Inf.-Regt. Nr. 17 an und hat seinen Urlaub überschritten. Falsche Urlaubspässe ermöglichten beiden Reisen auf der Eisenbahn. In ihrer Begleitung hielt sich ein Mädchen aus der Gegend von Lemgo auf, das gleichfalls hinter schwedische Gardinen geklebt wurde.

p. Diebstahl einer goldenen Damenuhr. Vor einiger Zeit wurde aus einem Hause der Gohlstrasse von einem zehnährigen Knaben eine goldene Damenuhr im Werte von 100 M gestohlen. Der Junge gesteht den Diebstahl auch an, weiß aber nicht, wo die Uhr geblieben ist. Er will sie an einen größeren Burschen für eine Mark verkauft haben. Wer über den Fall Auskunft zu geben weiß, möge sich bei der Kriminalpolizei melden.

o. Das ganze Schwein gestohlen. Einem Anwohner der Salzstrasse wurde in einer der letzten Nächte das eingeschlagene von einem ganzen Schwein gestohlen. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

Reinisch-Westfälische Verbandsbühne. Man schreibt uns: Die Westfälische Literatur verzeichnet nur ein einziges Beispiel, daß ein großer nationaler Dichter zugleich der populärste seines Volkes wurde. Kein Geringerer als unser unsterblicher Friedrich von Schiller ist es, dem dieser Ruhm zukommt.

Daß der geniale Geistesheld die deutsche Bühne mit einer Reihe unergänzlicher Meisterdramen besetzt hat, ist jedermann bekannt. Manches einer dürfte aber nicht wissen, daß Schiller auch Theaterstücke heiterer Natur hinterlassen hat. Die Rhein.-Westf. Verbandsbühne hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem hiesigen Publikum die Bekanntschaft mit dem geistreichen Charakterlustspiel „Der Kesse als Onkel“ zu vermitteln und zwar findet diese hochinteressante Aufführung am Donnerstag, den 1. Februar, statt. Obwohl eine Jugendarbeit Schillers, handelt es sich hier um ein reifes Werk und eine der besten Schöpfungen des klassischen deutschen Lustspiels. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß alle Verehrer und Verehrerinnen unseres vollständigen Dichters die sich ihnen bietende Gelegenheit, ein Lustspiel Schillers aufgeführt zu sehen, nicht ungenutzt vorübergehen lassen und sich zu dem nächsten Gastspiel vollzählig einfinden werden.

Wachmuskel am 28. Januar. Alter Markt: 1. Nibelungen, Marsch (Sonntag). 2. Ouverture 3. Op. „Fra Diavolo“ (Müser). 3. Am Meer, Lied (Schubert). 4. Fantasia aus „Gildebrand“ (Strauß). 5. Weidmannsjubel, Quadrille (Mehling). 6. Sirenenzauber, Walzer (Waldteufel).

Schöffengericht Herford.

Sitzung vom 25. Januar.

Schöff.: Architekt Minter von hier und Pächter Lehtermann von Diebrock.

Körperverletzung einer Dienstmagd durch ihren Dienstherrn. Wegen Körperverletzung mittels ge-

fährlichen Werkzeugs ist der Kolon August L. von hier angeklagt. Am Morgen des 8. September v. Js. stellte er seine Dienstmagd Mathilde S. wegen mangelhaften Maltens der Küche und Verunreinigung der Milch zur Rede. Dabei soll er, wie das Mädchen bei der Erstattung der Strafanzeige zu Protokoll gab, sie auf die Erde geworfen und mit einem Stock, ferner auch mit einem Pferdestriegel (Kamm) geschlagen haben. Die Mißhandelte verließ darauf den Dienst. Ein von einem Arzt ausgestelltes Attest stellt Verwundungen im Gesicht und am linken Unterschenkel fest. Während der Arzt der Ansicht ist, daß diese Merkmale Einwirkung äußerer Gewalt (Schlag, Stoß uho.) erkennen lassen, befanden ältere Mitarbeiterinnen, daß das Mädchen unter Schorbildungen leidet, die blutige Stellen hinterlassen, wenn sie gewaltsam mit den Fingernägeln entfernt werden. Das Vorhandensein von solchen Kratzwunden stellt der Arzt in Abrede, das Gesicht habe längere, blutunterlaufene, ritzartige Wunden aufgewiesen; selbstverständlich könne sich solche das Mädchen auch selbst zugezogen haben. Die Dienstmagd bleibt bei der zu Protokoll gegebenen Darstellung der erlittenen Mißhandlung. Im Falle sie mit einem Stocke geschlagen und, als sie von ihrem Dienstherrn in die Küche geschleppt worden sei, mittels Pferdekamms im Gesicht verprügelt. — Der Vorwand des Mädchens, ein Schwager des Angeklagten, hat Bedenken gegen die unbedingte Glaubwürdigkeit der Dienstmagd, mannigfache Klagen über sie seien wohl berechtigt gewesen. Demgegenüber wird vom Vorsitzenden festgestellt, daß man mit dem Mädchen dort, wo es sich jetzt in Stellung befindet, sehr zufrieden ist. — Der Amtsanwalt beantragt gegen den Angeklagten 5 M Geldstrafe eventl. einen Tag Gefängnis. Der Verteidiger beweist stark die Wahrheitsliebe der Dienstmagd und beantragt Freispruch seines Mandanten. Das Gericht fällt das Urteil: Der Angeklagte wird zu 30 M Geldstrafe eventl. 6 Tage Gefängnis verurteilt. Die Mißhandlung stellt eine Rücksichtslosigkeit dar gegenüber einem in mehr als einer Beziehung hilflosen Menschenkinde, wie es die Verletzte ist. Ihren Angaben hat das Gericht vollen Glauben geschenkt.

Aufgehobener Strafbefehl. Der Fabrikant W. von hier erhielt einen Strafbefehl über 100 M, weil er entgegen den Bestimmungen des Bundesrats zur Herstellung von Bonbons Milch verwendete. Er erhob Widerspruch gegen den Strafbefehl mit der Begründung, daß eine Ausnahmebestimmung des Reichsankers vom 29. Dezember 1915 (R. G. Bl. S. 849) bestehe, aufgrund welcher er sich für berechtigt gehalten habe, Milch zu verwenden. Die von seiner Firma gebrauchte Milch sei kondensierte ausländische (schweizerische) gewesen; inländische, die unter das Verbot falle, sei zu der Zeit zudem überhaupt nicht mehr zu bekommen gewesen. — Das Gericht spricht den Angeklagten kostenlos frei. Die Kosten trägt die Staatskasse.

Zurückgezogener Einspruch. Der Gastwirt Friedrich M. von hier erhielt seitens der Stadtverwaltung die Schankkonzession unter der Voraussetzung, daß er gewisse hauspolizeiliche Vorschriften in dem Lokale erfülle. Als dies nicht geschah, wurde ihm ein Strafbefehl zugestellt. Gegen diesen erhob er Einspruch und macht dazu geltend, daß solche Forderungen zu erfüllen nicht seine, sondern Sache des Verpächters sei. Dies zu entscheiden, ist natürlich nicht die Aufgabe des Strafrichters, sondern kann nur im Wege des Zivilprozesses erledigt werden. Auf Anraten des Vorsitzenden zieht der Angeklagte daher seinen Einspruch zurück.

Die Kriegsgefeße müssen beachtet werden. Die Anordnung des kommandierenden Generals, welche die Zulassung unter 17 Jahren alter Personen in Kinos verbietet, wird oft noch wenig beachtet. Die ledige Lotte Sp., welche als Kassiererin in den Victoria-Kinofilm angeheiratet ist, erhielt eine Strafverfügung über 30 M, weil sie den 15jährig. Landwirtsjohn Erwin B. aus Herringhausen den Zutritt zum Kino gestattete. Der Junge erhielt einen Strafzettel über 5 M, die er bezahlte; die Kassiererin erhob Widerspruch. Sie wendet ein, der Minderjährige müsse sich „durchgedrängt“ haben, sodaß sie ihn nicht habe sehen können. Dagegen steht aber die Aussage des als Zeugen vernommenen Erwin B., der bekundet, das Fräulein habe, als er wieder herausgekommen sei, zu ihm gesagt: „Warum bist du denn so dumm und gehst wieder heraus...“ Die Kassiererin bestritt diese Äußerung, doch bleibt der Junge bei seiner Behauptung. Aufgrund dieser Beweisaufnahme wird die Angeklagte zu 30 M Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt.

Minden, 26. Jan. Der Bahnbau Minden-Rienburg, der bisher weniger erlösfähige Teile westfälischer und hannoverscher Kreise an das preußische Eisenbahnnetz anschließen soll, hat bisher trotz des Krieges soweit Förderung erfahren, daß seine Fertigstellung für Oktober d. Js. ins Auge gefaßt ist. Auf der hannoverschen Strecke ist der Oberbau vorgeschritten und die Hochbauten fertig. Auf der westfälischen Strecke sind Hochbauten, Erdarbeiten u. Tiefbauten in vollem Betrieb, hier wird der Oberbau im Frühjahr begonnen.

Vippische Fürstentümer. h. Bad Salzungen, 26. Jan. Man schreibt uns: Eine Wohltätigkeitsveranstaltung ganz besonderer Art findet am kommenden Sonntag, den 28. Januar, statt. Auf dem großen spiegelglatten Kurparksee soll ein großes Eisfest abgehalten werden.

Eine solche wunderschöne Eisfläche findet man weit und breit nicht, und es dürften sich daher am Sonntag alle Eisportfreunde in der reizenden Badestadt ein Stelldichein geben. Die hiesige Militärkapelle wird ihre hübschen Weisen beim Schlittschuhlauf erklingen lassen und daß auch für das leibliche Wohl gesorgt wird, sei besonders hervorgehoben. Die Gesamteinnahme soll den deutschen Soldaten- und Marineheimen zufließen, und schon aus diesem Grunde möchten wir wünschen, daß der Veranstaltung ein großer wirtschaftlicher Erfolg beschieden ist.

h. Bad Salzungen, 26. Jan. Fräulein Vinnenbecker in Ober-Wülfen Nr. 39 ist vor einigen Tagen von einem Wagen das Vorder- und Hintergeßell gestohlen worden. Die Teile hatten einen Gesamtwert von etwa 200 M und sind wahrscheinlich auf einem Schlitten fortgeschafft.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Sameln, 26. Jan. Die Straßenbeleuchtung ist jetzt vollständig eingestellt worden. Da die Fernzündungen der Straßenlaternen durch den starken Frost der letzten Zeit teilweise gestört worden sind, so konnte diese Anordnung nur nach und nach durchgeführt werden. Der Magistrat hat ferner angeordnet, daß auch die Beleuchtung der Schaufenster vollständig eingestellt und die Beleuchtung in den Gebäuden der städtischen Verwaltungen nach Möglichkeit eingeschränkt wird.

Gr. Hegesdorf, 26. Jan. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde an der Somme unser Lehrer Otto, der als Leutnant im Felde steht, ausgezeichnet.

Hagen, 26. Jan. In der Stadtverordnetenversammlung machte Oberbürgermeister Cuno darauf aufmerksam, daß bei anhaltendem Frostwetter die Stadt in nächster Woche überhaupt keine Kartoffeln mehr besitze. Als Ersatz werde dann die Brot-, Fleisch- und Fettzettel erhöht, sowie Maisgrüß verteilt. In der Milchversorgung werde vom 1. Februar ab eine kleine Besserung eintreten, da durch eine neue Verordnung der Milchverbrauch der Viehhalter erheblich eingeschränkt werde. Die Vorlage des Magistrats, den Preis für Gas um 4 Pfg., für Wasser um 6 Pfg. und für Elektrizität um 5 Pfg. zu erhöhen, wird vertagt.

Die Kehrseite des Falles Kupper.

Man könnte sich vorstellen, daß die geständige Frau Kupper über ihre Schwindelereien nicht viel Neue empfinde. Vielleicht sagt sie sich, meine „Opfer“ haben durch mich Wucherergewinne verdient oder zu verdienen gehofft, einmal am Staat mit Heereslieferungen, dann aber sogar am Volk mit Lebensmitteln. In alledem wäre ein Funken Wahrheit. Trotzdem bliebe natürlich Frau Kupper eine Fälscherin und Betrügerin, die Strafe verdient hat.

Sehr ernst und nachdenklich muß jedoch die psychologische Grundlage des Falles stimmen, und weite Volkstheorien werden der geistigen und seelischen Verfassung, die er enthielt, ratlos und ohne Verständnis gegenüberstehen. Man hört mit Erstaunen: in Berlin, dessen Lebensmittelpreis der Grenze des Möglichen nicht mehr fern ist, kann man also noch im Ueberfluß schwelgen. Wir haben fast keine Kartoffeln, müssen Brot „ersteinen“, friegen Eier, Butter, Fleisch nur auf Karte. Frau Kupper besaß und erhielt alle diese guten Dinge und andere und noch bessere in Hülle und Fülle. Sie hatte überreichlich Butter (Wochenmenge 50 Gramm), Schinken, Fleisch, Geflügel, Wild, Kognak und französischen Sekt. Seit langem gibt es eine Bezugscheinpflicht; Frau Kupper nebst Fräulein Tochter hatten Kleider, Wäsche, Stiefel, ein ganzes Modemuseum. Es wurde ihr aufgetragen, schreiben die Berichterstatter. Autodidasken sind knapp, Vorbestellungen verboten. Frau Kupper hatte ihre Kraftdroschke monatlang für sich allein, manchmal gar zwei. Das gesellschaftliche Leben Berlins schloß beinahe, soweit es nicht bei Lee und Obst ein bescheidenes Kriegsdasein fristete. Bei Koppers taufte man Abend für Abend verwunderlich.

Neben der kriminalen Untersuchung wird eine andere unvermeidlich sein: die Fehler im Verteilungsmechanismus, die offenbar vorhanden sind, so wenig typisch die Kupperische Lebenshaltung auch ist, müssen aufgedeckt und beseitigt werden. Gezügelter Knappheit darf unter keinen Umständen ungeregelter Ueberfluß gegenüberstehen. Es gilt, die unläuternden Quellen, die noch zugunsten einzelner fließen, im Interesse der Gesamtheit zu verstopfen. Das wird den Mangel nicht verringern und die Notwendigkeit, ausreichende Lebensmittel nach Berlin zu führen, nicht weniger dringend machen. Aber es darf nicht zwei Klassen des Durchhaltens geben: eine für die Kupper-Kreise und eine andere, opferwilligere für das übrige Berlin. Vielleicht verhilft der sonst recht üble Fall zu diesem Guten, indem er den Behörden endgültig Einblick in die Zusammenfassung der beteiligten Kreise gewährt.

Hochwasser in Frankreich.

Alin, 26. Jan. Laut der „A. V.-Z.“ bringt das Pariser Abendblatt „Zentralblatt“ die Enthüllung, daß durch die Sammelgröße des Kriegsmaterials während des jetzigen Hochwassers der Seine Kriegsmaterial im Wert von 24 Millionen unbrauchbar geworden ist. Es handelt sich um 600 schwere Kraftwagen, von denen jeder 4000 Franken gekostet hat. Sie waren in einem Notschuppen auf der Insel Saint-Germain untergebracht.

Zigarettenhändler.

Das Münchener Kriegswirtschaftsamt veranlaßt in Stuttgart die Beschlagnahme von 1 Million Zigaretten im Werte von 100 000 Mark, die ein in München verhafteter Mannheimer Kaufmann zu Wucherpreisen verkaufen wollte.

Zwei oder drei Fleischgerichte.

Mit einer namentlich für Gastwirtschaftkreise interessanten Frage hatte sich das Breslauer Schöffengericht zu befassen. Die Verhandlung ergab folgenden Tatbestand: Ein Gastwirt ließ eines Tages in seiner Küche Jansenbraten und Hasenbraten herstellen. Auf der Speisefarte figurierten aber nicht nur diese beiden Braten, die zulässig gewesen wären, sondern der Gastwirt hatte auf der Karte angekündigt: 1) Jansenbraten, 2) Hasenbraten, 3) Hasenläufe. Der Zufall wollte es, daß an dem fraglichen Tage ein Schuhmann die Speisefarte des Gastwirts revidierte, der pflichtschuldig meldete, daß auf der Speisefarte drei verschiedene Fleischgerichte ständen. Die Folge war, daß der Gastwirt mit einem Strafmandat über 75 M wegen Vergehens gegen die einschlägige Bundesratsverordnung bedacht wurde. Gegen diesen Strafbefehl erhob er Einspruch. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht machte er zu seinem Gunsten geltend, daß Jansenbraten und Hasenbraten zu demselben Tier gehörten und auch zusammen in der Bratpfanne gebraten worden seien. Hasenläufe würden aber in verschiedenen Kreisen für minderwertiger als Hasenbraten angesehen, deshalb habe er sie abgetrennt und ein besonderes Gericht daraus gemacht. Der Gastwirt betrie sich darauf, daß ein ähnlicher Streitfall, bei dem es sich um Rehbraten und Rehware handele, zur Zeit ein höheres Gericht beschäftige. Das Schöffengericht war der Meinung, daß die Entscheidung dieses höheren Gerichts abgewartet werden solle und verlagte daher die ganze Angelegenheit.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhlke, Herford.

Abgabe von Naturbutter.

In der Turnhalle am Wilhelmplatz wird Naturbutter zum Preise von 0,26 M für 50 Gramm abgegeben.

Am Montag, den 29. Januar 1917.

nachmittags von 12—1 Uhr an die Inhaber der Buttersorten Nr. 4721 bis 5467; von 1—2 Uhr Nr. 5468 bis 6038; von 2—3 Uhr Nr. 6039—6716; von 12—1 Uhr nachmittags an die Inhaber von Sonderbezugsbescheinigungen für Kranke, soweit sie innerhalb der verfloffenen 7 Tage Butter nicht erhalten haben.

Es werden für die Person 50 Gramm abgegeben. Beim Kaufe sind die Fettmarken über das Gewicht der gekauften Menge abzugeben und die Butterkarte zwecks Eintragung vorzulegen.

Das Geld und die Fettmarken sind abgezählt bereitzuhalten.

Herford, den 26. Januar 1917.

Der Magistrat.

Städtische Verkaufsstelle Baderstraße.

An Stelle von Seemuscheln kommt von heute ab:

Mischfleisch, das Pfund zu 90 Pfg., zum Verkauf.

Herford, den 26. Januar 1917.

Der Magistrat.

Anruf

an sämtliche weiblichen beschäftigungslosen Personen zur Anmeldung beim Amt Herford-Hiddenshausen.

Zur Feststellung der im Bereiche des stellvertretenden Generalkommandos VII. A.-K. als beschäftigungslos gemeldeten freien weiblichen Arbeitskräfte ist die Anmeldung beim Amt Herford-Hiddenshausen sofort erforderlich.

Alle weiblichen freien arbeitslosen Arbeitskräfte werden daher aufgefordert sich an den Werktagen vormittags 9½—12 Uhr auf dem Zimmer Nr. 8 zur Eintragung in eine Liste anzumelden. Die Meldungen werden am 29. Januar vormittags geschlossen.

Herford, den 26. Januar 1917.

Der Ehren-Amtmann:

von der Schulenburg.

Anmerkung. Bedarfsdeckung an Arbeitskräften am dringlichsten in folgenden Berufen: 1. Landwirtschaft, 2. Metallindustrie, 3. Berg- und Hüttenwesen, 4. Chemische Industrie, 5. Expeditionsgewerbe, 6. Verkehrsgewerbe, 7. Nahrungs- und Genussmittel-Industrie, 8. Leder-Industrie, 9. Näherei.

Krankenversorgung im Landkreis

Die für Kranke bewilligten Zusatzmarken oder Vollmilchbezugscheine werden in Zukunft nicht mehr von den Brotmarkenausgabestellen auszugeben, sondern den Kranken vom Kreisaußschuß unmittelbar zugeandt.

Die Zusatzmarken werden gleich für die ganze bewilligte Zeit auf einmal ausgegeben. Sparsamkeit mit ihnen ist deshalb geboten, da für vorzeitig ausgegebene Marken keinesfalls Ersatz gegeben wird.

Die zur Zeit geltenden ärztlichen Bescheinigungen müssen sofort dem Kreisaußschuß in Herford, Abteilung Kriegswirtschaft, eingeleitet werden, da sonst der Inhaber bei der nächsten Markenausgabe ohne Zusatzmarken bleibt.

Herford, den 25. Januar 1917.

Der Kreisaußschuß.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden m. lieben unv. Mannes und für die vielen Kranzspenden sage ich allen Freunden und Bekannten meinen herzlichen Dank.

Ww. Friederike Spilker.

Sonnabend, den 27. Januar 1917, abends 8 1/2 Uhr, findet in der Bürgerschule an der Mindenerstraße eine Bezirksversammlung statt, in der

Herr Reichstagsabgeordneter Pastor Meyer

und
Herr Bürgermeister Werner

„Die wirtschaftliche Lage Deutschlands“

sprechen werden.

Wir laden alle Bewohner und Bewohnerinnen der Neustädter Feldmark und von Stütberg zu dieser Versammlung ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Freiwillige Hilfsausschuss des Stadtfreies Herford.

Rheinisch-Westf. - Verbandsbühne.

V. Vorstellung.

Donnerstag, d. 1. 2. d. J. abds. 8 1/2 Uhr
im Brinkmann'schen Saale.

„Der Nefse als Onkel“

Lustspiel von Friedrich von Schiller.

Vorverkauf der Eintrittskarten in Menckhoff's Buchhandlung. Preise: I. Platz 2.70 Mk., II. Platz 1.60 Mk., III. Platz 0.75 Mk. u. Stehplatz 0.40 Mk.

Der Magistrat.

Am 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr veranstaltet der Zweigverein Herford des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins im Evangelischen Vereinshaus einen

Deutschen Abend

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Tesch aus Köln: „Deutsches Volkstum und deutsche Sprache“, umrahmt von Gesängen und Gedichten. Eintritt frei! Wir bitten um zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

Musikverein Herford.

II. Vereinskonzert

Sonnabend, den 3. Februar, pünktlich 8 Uhr, im Saale des Herrn Brinkmann (Rentor).

Solisten:

Fräulein Käthe Schwarz - Hamburg (Gesang)

Fräulein Elise Knochenhauer - Danzig (Klavier)

Herr Carl Knochenhauer - Barmen (Cello.)

Programm.

Lieder von Brahms, Schumann, Strauss.

Sonate für Pianoforte und Cello von Brahms.

Cello-Vorträge von Bach, Becker, Dvorak.

Juch - Flügel

aus der Niederlage des Herrn B. Kemp (Maass Nachf.) Bielefeld.

Preise der Plätze:

Nr. 1-250 a 2.50 M., Nr. 251-400 a 1.75 M., Nr. 401-650 a 1.00 M. einschl. Steuer.

Fürstl. Bad Salzuflen.

Sonntag, den 28. Januar nachmittags:

Grosses Eisfest

auf dem Kurparksee.

Militärkonzert

um 3 Uhr beginnend, ausgeführt von der Kapelle des I. Ers.-Bat. 4. Magd. Inf.-Regt. Nr. 67.

Eintritt: 50 Pfg. für Militär vom Feldweibel abwärts und Kinder 25 Pfg.

Die Gesamteinnahme ist für die deutschen Soldaten- und Marineheime bestimmt.

Kriegsausschuss vom Roten Kreuz.

Nachtland.

Wir suchen zum Gemüsebau mehrere Scheffelsaat Land.

Angebote von mindestens 1 Scheffelsaat Größe werden schriftlich und mündlich auf Zimmer 11 entgegengenommen.

Herford, den 26. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bereinigte Männerchöre.

Gemeinsame Probe

Montag, den 29. d. M., 8 1/2 Uhr pünktlich, bei Brinkmann.

H. Klingstiek

Lübbertor

Fernspr. 210. Fernspr. 210.

empfiehlt Särge in jeder Ausführung.

Bruchleidende

erlernen dankbar an daß die gefühlvoll geschulte Hernien-Bandage infolge sinnreicher Konstruktion ohne jede Feder, dauerhaft aus Leder nach Maß angefertigt, Tag und Nacht bequem tragbar ist. Die einzigartig konstruierte Pelotte hält jeden, selbst den größten Bruch wie eine schützende Hand von unten herauf zurück. 1 Jahr Garantie. Vorgüglich bewährt.

HERNIEN - Bandagenhaus Halle S.

Lieferant von Krankenlagern. Sehen Sie sich Muster an in Herford, Hotel Post, Montag, den 29. Januar von 1-7 Uhr.

Wünschen Sie etwa Mt. 20 wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren aus unserem Schnellstricker. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Verlangen Sie alles Nähere durch Anschrift umsonst u. postfrei durch Strumpfwarenfabrik Hamburg 6.

Kleine Wohnung

3 Räume zu vermieten.

Sammelingerstr. 7.

Schreibmaschinen,

neue und gebrauchte, laßt

C. Schröder,

Mühlhausen i. Thür.

Brinkmanns Konzertsaal.

Sonntag, den 28. Januar 1917, nachmittags 4-7 Uhr u. abends 8-10 Uhr

Zwei grosse Militärkonzerte

ausgeführt von der Kapelle des II. Ers.-Bat. Int.-Regt. 15. unter persönlicher Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Herrn Blättermann.

Eintritt: Nachmittags 25 Pfg., abends 40 Pfg

Stadt-Arbeits-Amt Herford

Wohnungstr. 1. - Fernsprecher 102.

Es werden gesucht:

Eine Frau nach Berlin, 20 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4

Dachboden, 2 Schlafzimmer, 2 Kabinette, ein Kuchenschrank und 2 Kessel.

Ein Mann, 25-30 Jahre alt, tüchtig, gut erzogen, 1. April, 4



TERROR

Bazillen
mit Bitterung ver-
mischten vollständig
Mäuse, Ratten, Hamster
unschädlich für Menschen,
Haustiere und Wild.
herbortragend zur Massen-
Vertilgung in Gebäu-
den und auf den Feldern.
Chem. Laboratorium „Terror“
Elsen, Schließbach 85.
Vertreter Gust. Wilmann, Her-
ford, Eimerstr. 47 (zu haben
in allen Drogerien)
Vertreter gesucht!

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen

100 Zig. Klein. 1.8 Pf. 1.80

100 " " 3 " 2.30

100 " " 3 " 2.50

100 " " 4.2 " 3.20

100 " " 6.2 " 4.60

Versand nur geg. Nachnahme
von 100 Stück an.

Prima Qualitäten.

100.-b. 200.-M.p. Mille

Golden. Haus Zigarettenfab. b. n.

K. O. L. N., Ehrenstr. 34.

Telefon A. 9068.

Direkte Aufträge von 600 heil-

radslustigen Damen mit Ver-

mögen von 5-200.000 M.

Derren (a. ohne Vermögen), die

rasch und reich bezahlt werden,

erhalten kostenlose Auskunft. L.

Schlesinger, Berlin, Wilmann-

Str. 29.

Lichtspielhaus „Wittekind“

525252525252
Von Sonntag bis Montag.

Nordisches Programm

Die Macht des Schicksals.
Drama in 3 Akten mit Eva Speier in der Hauptrolle.

Eine „uhr“-komische Geschichte.
Reizendes Lustspiel in 2 Akten.
mit Albert Panitz und Helene Voss
in der Hauptrolle.

Ferner der weitere Spielplan mit
helferen Bildern
und Naturaufnahmen.

An den beiden Wochentagen als Einlage:
Das goldene Kalb.
Drama in 3 Akten mit Olaf Fönn in der Hauptrolle.

VORANZEIGE:
Am Sonnabend den 3. Februar:
Der Ruf der Liebe.
mit Henny Porten in der Hauptrolle

Krieger-Verein.

Kaisers Geburtstagfeier
am Sonnabend, den 27.
Januar, abends 8 Uhr, im
Vereinslokal.

Festrede des Herrn Zeichen-
lehrer Herrmann.
Um zahlreichen und pünk-
tlichen Erscheinens bittet
Der Vorstand.

Schüler

finden Eltern in Herford
gute Pension. Althaus d.
Frau Lehrer Meier,
Herford,
Hermannstraße 21.

Garde - Verein.

Am Sonntag, den 28. d.
Mts., gemeinsamer
Kirchgang
zum Festgottesdienst zur Feier
des Geburtstages des Kaisers
in der Münsterkirche.
Abmarsch vom Vereinslokal
pünktlich 9 1/2 Uhr
Der Vorstand.

Verein ehemal. 55er.

Antreten zum Fest-
gottesdienst i. d. Münster-
kirche Sonntag vorm.
9 1/2 an der Realschule.
Der Vorstand.

Guterhaltene Uniformstücke

(heller Mantel und
Rock,
mittlere Größe)
preiswert zu verkaufen.
Nachfragen unter Nr.
8847 in der Geschäfts-
stelle d. V.

Laden-einrichtung.

ant erhalten, für Konsum-
stall geeignet, zu kaufen ge-
st. Ang. erb. an Eisen-
werk Werderhütte A.-G.
Bad Drenthausen.

Schiebbarrenräder

werden auf lange Lieferzeit
geben.

Verband
der Möbelfabrikanten
Herford, Drenthausen,
Danzstraße 19 und 43.

Verloren

ein Wandergewerbeführer
Nr. 88. Abzugeben
Petersilienstraße 5.

Betriebsleiter

oder
Werksführer
in einer Granat-Fabrik.
Gef. Offerten an
Ja. S. Ehrhardt,
Dortmund, Blumenstraße 15.

Packpapier

ist wieder vorrätig
Fr. Kühle, Buchdruckerei